

Neue Mitglieder des BSA, 1988

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 12: **Ein anderer Wohnungsbau : Tschechoslowakei = Une autre manière d'habiter : la Tchecoslovaquie = Another kind of residential building : Czechoslovakia**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

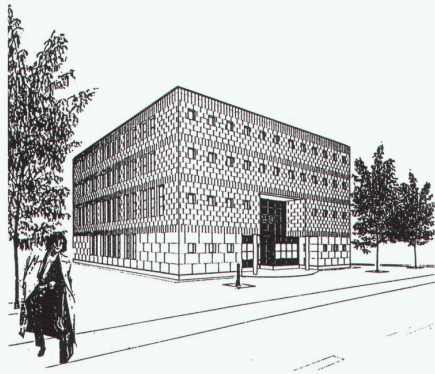
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

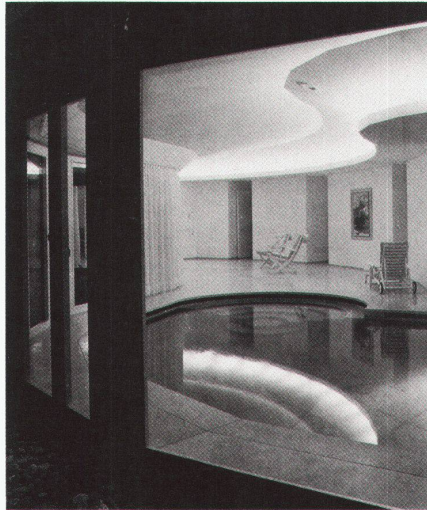
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Mitglieder des BSA, 1988



Hubert Bischoff, St.Margrethen. Geboren am 2. Februar 1942. Primar- und Sekundarschule in St.Margrethen, Möbelschreiner- und Hochbauzeichnerlehre, Kantonales Technikum Biel, Diplom als Architekt HTL. Mitarbeiter am Kantonalen Hochbauamt St.Gallen, Baerlocher+Unger, St.Gallen, Rausch-Ladner-Clerici, Rheineck, mehrere Kurzaufenthalte in Büros in Finnland.

Bauten: Um- und Anbau Altersheim Bern-
eck, Kirchliches Begegnungszentrum Grabs, Turn-
halle Rheinau, St.Margrethen, Schulanlage Hinter-
forst, Kindergarten Diepoldsau, Kirchgemeinde-
haus St.Margrethen, verschiedene Einfamilien-
häuser.



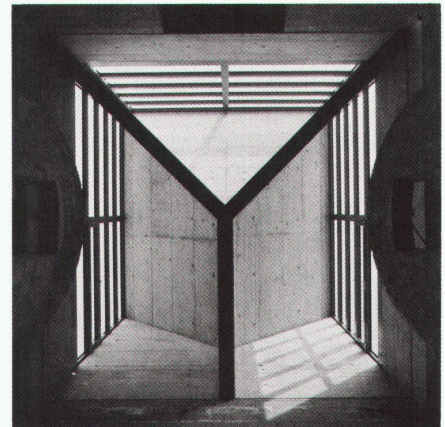
Fritz Bühler, Biel. Geboren am 31. März 1930. Bauzeichnerlehre bei K. W. Annen, Langenthal. Studien: Technikum Burgdorf, diplomiert bei H. Müller 1954; CIAM-Sommerakademie Venedig bei E. Rogers, F. Albin, Le Corbusier; Hochschule für Gestaltung Ulm bei Max Bill, K. Wachsmann, Jos. Albers, Max Bense; Académie de la Grande Chaumière Paris; Universität Bern Soziologie bei Jean Ziegler. Mitarbeit bei: Ch. Kleiber, Moutier; Prof. E. Baudoïn, Paris; A. Barth & H. Zaugg, Aarau. Seit 1960 selbständig mit eigenem Büro in Biel.

Bauten: 15 Einfamilienhäuser (u.a. für S. Charpillot, Dr. H. Bühler, Prof. H.A. Michel, D. Linxweiler, M. Gräbner).

Theoretische Arbeiten: «Modell einer Stadt» (Utopie); «Le Corbusier, seine Lehrer und seine Zeitgenossen» (Vortrag).

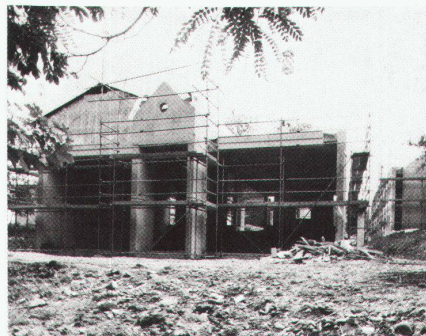
1962–63; Atelier Pierre-A. Giraud, Architecte, Genève, 1964; Bureau Raymond Reverdin, Architecte, Genève, 1965–66; Atelier Coopératif d'Architecture et d'Urbanisme ACAU, Genève 1968–70. Il s'est établi en 1971 comme associé de Louis-H. Bernard, Architecte à Genève et en 1973 comme administrateur d'ACAU, Genève.

Travaux exécutés: Immeuble résidentiel, Genève; ensemble résidentiel I, Corsier; maison de M. Estier à Vandœuvres; maison de M. Chamay à Vandœuvres près de Genève; ensemble résidentiel II, Corsier; poste et bâtiment administratif à Rive; village de vacances à Chanpoussin (2ème étape), Val d'Illeize, Valais; centre touristique à Kaslick, Liban; Geneva English School à Genthod (en construction).



Marcel Ferrier, St.Gallen. Geboren am 7. April 1951. Ingenieurschule HTL St.Gallen, Abt. Architektur 1971–1975; Architekturstudium Paris, Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts UPA No. 6, 1976–1981. Diplom HTL 1975, Eidgenössisches Kunststipendium 1982 und 1984. Bürotätigkeit bei Mario Botta, Wettbewerbsmitarbeit 1980. Bauführertätigkeit am Grossackerzentrum St.Gallen, Grünegg AG, 1971–1975. Selbständig seit 1981.

Bauten: Restaurierung und Erweiterung Altes Museum St.Gallen, 1987; diverse Umbauten in St.Gallen, 1982–1988.



Denis Dubois-Ferrière, Genève. Né le 6 octobre 1937. Années d'études: Genève, Collège de Genève Ecole Internationale, maturité féd. classique, 1957; Genève, Ecole d'Architecture de l'Université 1959–1967. Diplôme d'Architecte de l'Université de Genève 1968. Employé de bureau chez le bureau d'étude de la Commission d'urbanisme, Genève

① Kantonbank Rheineck (Wettbewerb 1. Preis). Hubert Bischoff, St.Margrethen

② Villa in Möriegen. Fritz Bühler, Biel

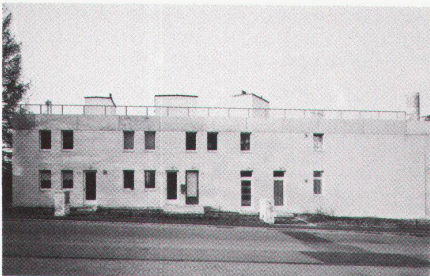
③ Geneva English School. Denis Dubois-Ferrière en association avec Franz Graf, Georges Holdener et Bernard Leutenegger, Genève

④ Einfamilienhaus St.Gallen. Marcel Ferrier, St.Gallen



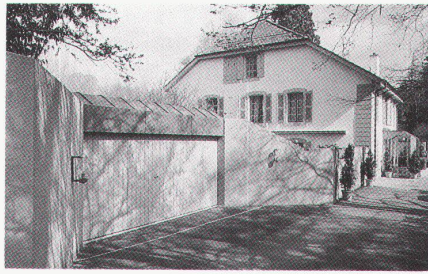
Benno Fosco, Scherz. Geboren am 24. Dezember 1940. Primar- und Sekundarschule in Zürich 1947–1956. Stiftungsschule Engelberg 1956–1962 (Matura Typus A). ETH Architekturabteilung 1962–1968 mit Diplomabschluss. Bürotätigkeit: Praktikum im Büro Bruno Giacometti 1964, Zürich; Wettbewerbsarbeiten für Büro Hajnos Zürich, 1968/1969. Selbständig seit 1970.

Bauten: Siedlung «Höli» in Scherz AG; «Hofstatt» Wohnhaus für 7 Familien in Kappel SO; 5-Familien-Haus am Kienastewiesweg in Zürich-Witikon; Turnhalle Altenburg in Wettingen AG; Wohnhaus REZ, Hardeggstrasse 17–23 in Zürich; Umbau St.Alban-Vorstadt 23 in Basel (alle diese Bauten in der Architektengemeinschaft Benno Fosco, Jacqueline Fosco-Oppenheim, Klaus Vogt).



Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz. Geboren am 14. März 1942. Primarschule und Gymnasium in Zürich 1947–1961, Maturität Typus A 1961. ETH-Architekturstudium 1962–1968 mit Diplom. Bürotätigkeit: Praktikum im Büro Prof. Walter Custer 1964 in Zürich; Wettbewerbsarbeiten für Büro Hajnos, Zürich, 1968/69. Seit 1979 selbständig zusammen mit Benno Fosco.

Bauten: Siedlung «Höli» in Scherz; «Hofstatt» Wohnhaus für 7 Familien in Kappel SO; 5-Familien-Haus am Kienastewiesweg in Zürich-Witikon; Turnhalle Altenburg in Wettingen AG; Wohnhaus REZ, Hardeggstrasse 17–23 in Zürich; Umbau St.Alban-Vorstadt 23 in Basel (alle diese Bauten in der Architektengemeinschaft Benno Fosco, Jacqueline Fosco-Oppenheim, Klaus Vogt).



Serge Gandolfi, Genève. Né le 3 octobre 1936. Ecole supérieure technique de Genève. Ecole d'architecture de Genève. Indépendant depuis 1966, en association avec Michel Buri.

Parallèlement à son activité d'architecte, pratique la sculpture et en particulier l'art intégré (Membre associé FAS depuis 1972 pour cette discipline).



Silvio Ragaz, Liebfeld-Bern. Geboren am 30. Juli 1948 in Wabern. Aufgewachsen in Locarno und Bern, Schulen in Bern, Matura Typ A 1967. London 1967–1968. Architekturstudium ETH Zürich 1968–1973 mit Diplom 1974. Architekt, Musiker und Arbeiter in Büros, Gruppen und Unternehmungen verschiedenster Art 1974–1980. 1977 Amerikaufenthalt. Ab 1981 Partner im Büro Matti, Bürgi, Ragaz.

Bauten: Kantonales Verwaltungsgebäude Reiterstrasse Bern, 1984–1987; verschiedene Umbauten; Quartierplanung Schöngrün Bern, Wettbewerbe.



Prospero Gianoli, Poschiavo. Geboren am 3. Februar 1945. Primar- und Sekundarschule in Poschiavo. Hochbauzeichnerlehre in Zürich 1961–1964. Kunstakademie in Düsseldorf 1970–1976. Bürotätigkeit: 1961–1964, Hochbauzeichner bei E. Eidenbenz, Zürich; 1964–1966 bei K. Egender, Zürich; 1966–1970 bei R. Obrist, St.Moritz; 1970–1976 Praktikum bei W. Brune, Düsseldorf, H. Hollein, Wien, D. Schnebli, Agno, und H. Junghans, Düsseldorf. Bauführertätigkeit: 1966–1970 bei R. Obrist, St.Moritz. Selbständig seit 1979.

Bauten: Wohnhaus Pianta, Zalende; Wohnhaus Olgiati, Poschiavo; Wohn- und Geschäftshaus Motrice, Poschiavo; Centro Parrocchiale, Poschiavo; Ferienhaus Massella, Poschiavo; Dorfbrunnen, Poschiavo; Casa Beti, Poschiavo; Ladenumbau Gervasi, Poschiavo.

Projekte: Quartierplanung Paravis, Poschiavo; Friedhofanlage, Poschiavo; Casa Russi, Poschiavo; Casa Besta, Brusio; Ladenumbau Gianoli, Poschiavo.



Otto Scherer, Windisch. Geboren am 25. Juli 1939. HTL-Luzern 1960–1963. Diplom als Architekt HTL. Bürotätigkeit: 1955–1958 Lehre als Hochbauzeichner bei G. Reinhard, Luzern; 1958/59 Praxis bei H. Schneider, Uster; 1963–1965 Architekt HTL bei Schwarz+Gutmann, Zürich. Bauführertätigkeit: 1963–1965 bei Schwarz+Gutmann, Zürich; 1965–1970 im eigenen Büro. 1960–1965 eigenes Büro mit Herbert Oberholzer in Rapperswil.

Bauten: Mehrfamilienhaus in Meggen; Schulen in Uznach und Schmerikon; Kirche in Tanzania; Sportgarderobengebäude in Rapperswil; Einfamilienhäuser, Umbauten.

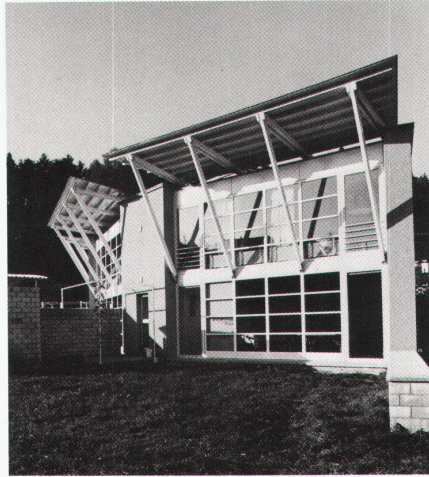
Seit 1970 als Projektleiter bei Metron Architekten in Windisch. Schulen. Lehrtätigkeit: seit 1980 Lehrauftrag an der Abt. Architektur der IBB Muttentz. 1984/85 Lehrauftrag am NDS (Energie) der IBB Muttentz.



Martin Spühler, Zürich. Geboren 1942. 1958–1961 Hochbauzeichnerlehre. 1961–1963 Praktikum-Schule. 1963–1967 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Meisterschule Prof. E. A. Plischke. 1967 Diplom, Staatsprüfung, Meisterschulpreis. 1968–1978 Büro E. Gisel, Zürich. Selbständig seit 1978.

Lehrtätigkeit: 1977–1980 Assistenz ETHZ Prof. H. E. Kramel; 1978/79 Leitung Int. Seminar in Urbino; 1981–1984 Oberassistent ETHZ Prof. H. E. Kramel; 1984 Visiting Professor Washington, University St. Louis USA; 1985–1987 Lehrauftrag ETHZ, Entwurf und Konstruktion.

Bauten: Wohn- und Geschäftshaus Stadelhoferpassage Zürich; Einstellhalle Fröbelstrasse Zürich; Sanierung Bellerivestrasse Zürich; Silo und Filteranlage Ottenbach; Sanierung Theater am Hechtplatz Zürich.



Thomas Urfer, Freiburg. Geboren am 3. Dezember 1950. Kollegium St. Michael, Freiburg, 1962–1970 mit Matura A 1970. Studium ETH Zürich 1970–1976 mit Diplomabschluss. Praktikum ETH, Oskar Bitterli, Zürich, und Matti Suuronen, Helsinki. Bürotätigkeit: Andrea Roost, Bern, 1977/78 und Mario Botta, Lugano/Freiburg 1978–1984. Assistenzen ETH: Mario Botta ETHL 1982, Aurelio Galfetti ETHL 1985, Vincent Mangeat ETHZ 1985–1987. Bauführertätigkeit: teilweise während der-Bürotätigkeit bei Mario Botta, Freiburg. Seit 1981 teilweise und seit 1984 definitiv selbständig.

Bauten: Landwirtschaftliche Genossenschaft Vauderens (Projekt für Büro Module AG, Freiburg); Einfamilienhaus G., Alterswil FR; Innengestaltung Bankverein Aigle VD (Projekt für Büro Musy+Valotton, Lausanne); Reihenhäuser Tridem, Schmitten FR (mit Jean-Marc Ruffieux); Einfamilienhaus G., Giffers FR; Einfamilienhaus R., Grolley FR; Arztpraxis G., Brig VS.

Franz Eberhard, St. Gallen, wurde in seiner Eigenschaft als Stadtbaumeister in den BSA aufgenommen.

Folgende Personen wurden als Gastmitglieder in den BSA aufgenommen: Gérard Ducimetière, Bildhauer, Genève, Aimé Jolliet, réalisateur vidéo, Genève, Prof. Dr. Georg Mörsch, Denkmalspfleger, Zürich, Dr. Martin Steinmann, Architekturhistoriker, Winterthur, Bernhard Zumthor, Kunsthistoriker, Genève.

5

Mehrfamilienhaus in Zürich. Benno Fosco in Gemeinschaft mit Jacqueline Fosco-Oppenheim und Hans Vogt, Scherz

6

Mehrfamilienhaus in Zürich. Jacqueline Fosco-Oppenheim in Gemeinschaft mit Benno Fosco und Hans Vogt, Scherz

7

Rénovation d'une maison du XVIIIe siècle. Serge Gandolfi en association avec Michel Buri, Genève

8

Casa Beti, Poschiavo. Prospero Gianoli, Poschiavo

9

Kantonales Verwaltungsgebäude Reiterstrasse, Bern. Silvio Ragaz, Bern

10

Wohnsiedlung Stetten. Otto Scherer, Windisch

11

Silo und Filteranlage Ottenbach. Martin Spühler, Zürich

12

Reihenhäuser Tridem, Schmitten. Thomas Urfer, Villars-sur-Glâne